Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Emanzipation

Nr. 10, Nov. 1976 2.Jg.

Sfr. -.50

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL JAEHRLICH, MIT ZWEI MAGAZINEN/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: ROPRESS/ IM ABO 5.-FR.

SCHWEIZERISCHE NATIONALBIBLIOTHEK BERN

4./5. Dez. eidg. Abstimmung über die 40-Std.-Woche

Wir Frauen sind für die 40-Std.-Woche

Das Schicksal der Frau als Arbeitskraft ist bekannt: Wir werden in der Hochkonjunktur

Inhalt

4./5. Dez. eidg. Abstimmung über die 40-Stunden-Woche

Frauen ins Parlament

Beim Kind anfangen

Irlands Friedensfrauen

an die Arbeitsplätze geholt und in der Krise wieder heimgeschickt. Einmal sollen wir am Arbeitsplatz unsern Mann stellen, dann wieder am häuslichen Herd die "Fraau und Mutter" sein. Die Argumente, mit denen man uns den Bedürfnissen der Unternehmer gefügig machen will, sind faul. So fragt die "Schweizerische Arbeitgeberzeitung": "Sollen etwa zuerst die verdienenden Familienväter den Hut nehmen müssen?" Die Frage ist eine freche Herausforderung! Selbstverständlich sollen weder der Familienvater noch die Familienmutter, auch nicht die ledige Frau oder der ledige Mann auf die Strasse gestellt werden. Wir ALLE wollen arbeiten, und wir können es auch: Verteilung der Arbeit auf mehr Hände - Arbeitszeitverkürzung! Das ist unsere Lösung.

In der Schweiz wird am längsten gearbeitet

Die Statistik der Internationalen Arbeitsorganisation zeigt: Der Schweizer arbeitet durchschnittlich länger als sein europäischer Arbeitskollege - nach Gesetz 45 Stunden. Und die Schweizerin arbeitet noch länger - in Frauenberufen bis über 50 Stunden.
Herz- und Kreislaufstörungen nehmen rapide zu, der Umsatz in der Arzneimittelindustrie steigt und damit natürlich auch die Profite der Unternehmer. Steigend ist allerdings auch die Zahl der Umfälle am Arbeitsplatz. Sie ist in der Schweiz höher als in anderen europäischen Ländern. Ein Grund mehr für die Verkürzung der Arbeitszeit!

Arbeitszeitverkürzung gegen Frauenentlassung

Mit billiger Frauenarbeit können in Zeiten der Hochkonjunktur die Löhne gedrückt werden. In der Krise werden die Frauen nach Hause geschickt, weil das ein probates Mittel ist, die Arbeitslosigkeit zu vertuschen. Mit einer Reduzierung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche könnten rund 300 000 Arbeitsplätze geschaffen werden, dies musste sogar der Bundesrat in seiner Botschaft zur 40-Stunden-Wochen- Initiative der POCH zugeben. Wir Frauen sind für 40 Stunden, weil das Arbeitsplätze für uns bedeutet.

Ruin der Wirtschaft

Ein altes Lied wird jetzt in neuer Ausgabe gesungen: Bei jeder Arbeitszeitverkürzung prophezeiten die Unternehmer den Untergang der Wirtschaft - und immer erwiesen sie sich als schlechte Propheten.
Als die Arbeiter 1872 in Glarus den Anfang machten und die gesetzliche Herabsetzung der Arbeitszeit auf 11 Stunden erkämpften, hiess es, dies sei der Untergang der Wirtschaft des Landes. Als 5 Jahre später der 11-Stunden-Tag sogar gesamtschweizerisch eingeführt wurde, brach unsere Wirtschaft nicht zusammen - im Gegenteil. Als 1954 eine Initiative die Einführung der 44-Stunden-Woche verlangte, drohten die Unternehmer: ein "gefährliches Experiment", und von der 40-Stunden-Woche-Initiative der POCH sagen sie gar, die Auswirkungen seien " ngeheuerlich, wenn nicht für die schweizerische Volkswirtschaft selbstmörderisch" (Schweizerische Arbeitgeberzeitung, zitiert in: Schw. Handelszeitung v. 28.10.71). Aber halten wir noch einmal fest: "Bis heute ist in der Wirtschaftsgeschichte noch keine ökonomische Krise bekannt, die durch Arbeitszeitverkürzung veranlasst worden wäre!" (40 Stunden sind genug, S. 38)
In immer kürzerer Zeit wird immer mehr produziert. Hauptgewinner waren die Unternehmer mit Ihren steigenden Profiten.
Verkürzung der Arbeitszeit bedeutet in diesem Zusammenhang eine gerechtere Verteilung des Volkseinkommens, keineswegs Ruin der Wirtschaft.
40 Stunden sind genug! Wir wollen Arbeit für alle, auch für uns Frauen.

Dieses Plakat verkauft die PF für 2 Franken zur Unterstützung der 40-Stunden-Wochen-Initiative.

40-Stunden-Initiative JA

Weil wir Frauen durch Beruf und Haushalt einer doppelten Belastung ausgesetzt sind

Weil uns oft nicht einmal das Wochenende Erholung und Zeit zum Ausbruch aus dem Alltagstramp bringt

Weil wir wollen, dass auch die Männer Zeit für die Kinder haben, aber auch zum Kochen, Putzen und Waschen

Stimmen wir JA zur 40-Stunden-Woche!

Weil wir Frauen im Betrieb, im Büro, im Warenhaus, im Restaurant, im Spital die längsten Arbeitszeiten haben

Weil wir am Fliessband und an der Maschine die monotonsten und nervenaufreibensten Arbeiten verrichten

Stimmen wir JA zur 40-Stunden-Woche!

Weil für uns alle die Arbeitshetze in den letzten Jahren gestiegen ist

Weil wir Frauen jetzt in der Krise zuerst entlassen werden

Weil die 40-Stunden-Woche Arbeitsplätze schafft

Weil wir uns aber nicht einfach nach Hause schicken lassen wollen

Stimmen wir JA zur 40-Stunden-Woche!

AZ 8026 Zürich

Schw. Sozialarchiv
Neumarkt 28
8001 Zürich